

## D o r f c h r o n i k 1 9 7 0 .

Nachdem es schien, dass das Jahr ziemlich ruhig begann, erlebten wir doch während den 365 Tagen etliche, die ziemlich aufregend verliefen. So will ich mich denn bemühen, den Jahresablauf so gut als möglich nach den Ereignissen in schriftlicher Form festzuhalten,

Am 1. Februar hatten die Stimmbürger darüber zu entscheiden, ob Frl. Jng~~e~~ Dudler, Altenrhein und Erika Götz, Staad, das Bürgerrecht der Gemeinde Thal erhalten sollen. Durch den Umstand, dass beide hier aufgewachsen sind und somit nicht als Fremde im Erscheining treten, entschied der Grossteil diesen Gesuchen.

Einbürgerungen.

Nicht ganz zuvorkommend zeigte sich die Natur, liess der ersehnte Frühling doch sehr lange auf sich warten. Demzufolge fiel die Hauptblütezeit erst in die 2. Hälfte des Monats Mai und die Heizmaterial verschlingenden Wärmesponder konnten erst im Juni stillgelegt werden. Wer sich im Vorjahr mit Kohlen für den Winter eingedeckt glaubte, musste in doppeltem Sinne Enttäuschungen entgegennehmen. Einerseits reichte die im Vorjahr gekaufte Menge meist nicht aus, andererseits waren die notwendigen Nachlieferungen gegenüber dem Vorjahr um 20% teurer. Wenn ich schon bei der Preisgestaltung bin, so will ich dieses Thema noch etwas eingehender unter die Lupe nehmen. Also wie schon erwähnt, kostete im Februar 1970: 100 kg Koks ca. Fr. 29.--, aber nicht genug damit, bis zum August stieg der Preis auf Fr. 35.-- und bis zum Oktober gar auf Fr. 37.--. Parallel dazu kletterten die Zahlen für Heizöl ebenfalls nach oben. Beim Bezug über 1000 liter musste im Mai Fr. 14.50 bezahlt werden, im November dann gar Fr. 22.--. Nicht besser sah es bei den Lebensmitteln aus. Anfang Juli stieg der Preis für Halbweissbrot von 97 Rappen auf Fr. 1.10 pro kg, dem ein weiterer Anstieg auf Fr. 1.22 am 1. Dezember folgte. Die Milch kostete seit dem 1. November ebenfalls 4 Rappen mehr, dh. Fr. 80. Bei der Milch trat gleichzei-

Später Frühling.

Preisentwicklung.

tig mit der Kostenerhöhung ein Leistungsabbau ein, indem die Hauszustellung nur noch jeden 2. Tag erfolgt oder 4-mal pro Woche. Diese Regelung soll vorläufig nur während der Winterszeit Gültigkeit haben. Zeigen die Fleischpreise allgemein schon eine gewisse Beweglichkeit, so erst recht in der jetzigen Zeit. Es mussten folgende Ausgaben bei entsprechendem Einkauf bezahlt werden:

1 kg Siedfleisch	Fr. 9.-- bis 10.--
1kg Rindsbraten	Fr. 13.--
1kg Schweinsbraten	Fr. 11.--
1kg Kalbsbraten	Fr. 17.--
1kg Kalbsplätzli	Fr. 20.--

Dies sind nur einige Beispiele, damit die nachfolgenden Generationen sehen und lesen können, in welchem "goldenen" Zeitalter wir leben.

Obwohl die Anlage nicht auf Dorfgebiet liegt, so wollen wir doch dankbar anerkennen, dass die durch das Kantona-  
onale Tiefbauamt am Westeingang unserer Ortschaft erstellte Anlage ein Schmuckstück ist und dementsprechend auch benützt wird. Sie ist um Einiges schöner als es die früheren Hafenanlagen waren, von jetzigen Zustand gar nicht zu reden.

Weil andererseits das Baden im offenen See immer fragwürdiger wird, hat sich aus verschiedenen Kreisen ein Komitee gebildet, welches sich die Aufgabe stellt, auf der Ostseite von Staad eine Badeanlage für Ganz-Jahresbetrieb und einem anliegenden Bootshafen zu erstellen. Gewiss werden diese geplanten, oder heute noch gewünschten Anlagen dem Westeingang des Dorfes nicht nachstehen wollen.

Der zuleitungstollen zur ARA, der im Fuchsloch begonnen wurde, wird ständig vorgetrieben und hat unsere Gemeinde in westlicher Richtung längst unterirdisch verlassen. In der Standortfrage konnte nach langwierigen Diskussionen und Verhandlungen in der Zwischenzeit ebenfalls eine Lösung gefunden werden, sodass in dieser Sicht mit dem Bau der Betriebsanlagen begonnen werden kann. Eine Aktion, die ihr Ziel ebenfalls in Reinhaltung unseres Sees sieht, ist

Anlage  
Hörnlibuck

Komitee  
Badeanlagen

Gewässer-  
schutz

die am 14. November durchgeführte 4. internationale Seeputzete Unter Mitwirkung von Schulen und Erwachsenen wurden wieder mehrere Tonnen Unrat längs dem Seeufer unserer Gemeinde weggeschafft.

Gewaltige Erdbewegungen werden südlich unseres Dorfes ausgeführt. Erhebungen werden abgetragen und mit diesem Material anderorts Mulden aufgefüllt, um so das Trassé für den entstehenden Nationalstrassenabschnitt zu erstellen.

Im Juni erreichte unser See einen beträchtlichen Pegelstand. Grund dazu waren die einsetzende Schneeschmelze und zugleich verschiedene ergiebige Niederschläge. Am 9. Juli ergoss sich ein besonders starker Gewitterregen über unsere Gegend. In Staad musste sogar die Feuerwehr aufgeboden werden um die beim "Adler" überschwemmte Hauptstrasse reinigen, stand doch dort das Wasser 25cm hoch auf der Strasse. Die Bäckereiräumlichkeiten waren sogar über 50cm mit Schlamm und Wasser überschwemmt. Durch diese Wettereinflüsse waren selbstverständlich auch unsere Landwirte in ihren Arbeiten stark behindert.

Obwohl es in unserer Umgebung nicht mehr allzu viele Landwirte ~~mehr~~ gibt, so ist doch immer noch etwas friedliches dem Glockengeläute der Viehherden zuzuhören. Aber trotzdem gibt es scheinbar Personen, deren Nerven mit diesen harmlosen Glocken zu stark strapaziert werden. Es <sup>da</sup>rum nicht anders zu erklären, dass sie deswegen an den Gemeinderat gelangten mit dem Begehren, dieses Glockengeläute während der Nachtzeit zu verbieten. Unsere Behörde war nicht gleicher Ansicht und erlaubte den harmlosen Schafen weiterhin ihre Glöcklein zu tragen.

Seit 1497 war die Kapelle in Buchengestanden und hatte das Dorfbild mitbestimmt. Im März hatten die katholischen Kirchbürger beschlossen, ein Renovation lohne sich nicht und somit kam es, dass am 18. August moderne Baumaschinen anrückten um innerhalb weniger Stunden das alte Gotteshaus niederzureissen. Wie manche Erinnerung mag wohl geblieben sein, derwal das "Kapelli" in Staub zerfiel?

Strassen-  
bau

Hochwasser-  
grenze

Herdengeläute.

Abbruch  
Kapelle.

Der folgende 29. August bleibt einem Teil der Dorfbevölkerung sicher auch in Erinnerung. Denn endlich war es soweit, die schon lange geplante Rheindammfahrt mit der Werkbahn der Rheinbauleitung von Oberriet bis zur Mündung bei Fussach war Wirklichkeit geworden. Leider folgte nur eine kleine Schar aus Staad und Thal der Einladung. Mit der SBB fahren wir von Hier nach Oberriet, dann folgte ein kurzer Fussmarsch bis zum Strassenzollamt, wo die supermodernen Schaukelwagen der Rheinbauleitung uns erwarteten. In offenen und geschlossenen Wagen fahren wir dann auf der Dammkrone zuerst links dann rechts des Rheins bis Fussach. Dort hiess es vielversprechend, wie im Lied: Ein Schiff wird kommen. Aber eben, es dauerte eine geraume Weile bis die "Rhysspitz" aus Rorschach kam und erst noch einen Anlegeplatz auskundschaften musste. Ueber schwankende Bretter balancierten wir ins Schiff, und über den See gings nach Staad. Wasser war während dieser Fahrt nicht nur um uns, sondern kam auch in Strömen von oben.

Im Vorjahr hatte der VEVS die Einwohner mittels Aufruf eingeladen, im Seelaffengebiet mitzuhelfen einen Spazierweg anzulegen. Da der Aufruf damals nur wenige Helfer anspornte, wiederholte sich der Versuch. Ende Mai sollte der Weg wenn möglich planiert und weiter ausgebaut werden und die Ruhebänke plaziert sein. Dieser Aufruf wurde noch mehr missachtet, denn nur fanden sich am besagten Tag ein, um 10 m<sup>nur 5 Mann</sup> Planierungsmaterial zu verebnen, von Bänklein stellen keine Spur. Diese Arbeit wurde dann von 2 bzw. 3 Mann erledigt. Die Bänklein stehen nun an schönen Punkten, damit sich die Spaziergänger ausruhen können. Wer weiss, vielleicht werden sie einmal auch von Jenen benützt, die immer nur sagen: "Me sött halt emol öppis mache!" und damit meinen, der Vorstand des VEVS sollte auch die Sandhaufen im Staaderhafen wegschaufeln.

Nach langwierigen Verhandlungen war es soweit, dass Herr Graf mit dem Erweiterungsbau seiner Fabrikanlage im Gruebli beginnen konnte. Sicherlich stört dieser Bau niemanden.

Rheindamm-  
fahrt.

Seelaffen-  
weg.

Fabriker-  
weiterung  
Graf.

Was unvorsichtige Kinderhände bewirken können, zeigte sich im Oktober als ein altes Haus hinter dem "Adler" die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf sich zog, da dort Rauchentwicklung sichtbar wurde. Nur dank dem rasch entschlossenen Eingriff der Anwohner konnte eine Katastrophe verhindert werden. In jener Häusergruppe hätte das Feuer sonst verheerende Folgen haben können.

Brand.

Im Oktober waren die katholischen Männer aufgerufen, mit dem Stimmzettel zu bekunden, ob sie bereit seien, den Frauen das Stimm- und Wahlrecht in kirchlichen Angelegenheiten zu erteilen. Der Chronist weiss nicht wie viele Männer eine Stimmkarte erhielten, das ausgezählte Ergebnis lautete für Buchen-Staad: 25 Ja gegen 24 Nein.

Abstimmung  
der kath.  
Männer.

Früher stand in jeder Stube ein Kachelofen der von Hand mit Holz oder andern Brennmaterialien gefüttert wurde. Das Produkt dieser Arbeit war dann eine wohlige Wärme. Heute sind die Menschen soweit, in einem Grossteil aller Häuser muss nur noch auf den Knopf gedrückt werden und das Heizöl aus dem Tank wird am Brenner durch einen elektrischen Funken entzündet und der Mensch kann sich in der Stube räkeln und vertün, ohne etwas weiteres zur Wärmegewinnung machen zu müssen. Aber was tut er, wenn durch den erwähnten Knopfdruck kein Funke gezündet wird? Das fragte sich wohl mancher, als am 29. November mittags der elektrische Strom für ca. 4 Stunden abgeschaltet war, wegen dringenden Arbeiten am Versorgungsnetz. Nun es gab ja noch die Möglichkeit, zu spazieren wenn man nicht in der kälter werdenden Stube sitzen wollte.

Stromausfall

Durch den 10 - Jahresturnus bedingt wurde am 1. Dez. eine eidgenössische Volkszählung durchgeführt. Erstmals musste nebst der persönlichen Karte ein Gebäude- resp. Wohnungsformular ausgefüllt werden. Das Ergebnis dieser Zählung ergab, dass im Raume Buchen-Staad am besagten Stichtag 1915 Personen anwesend waren, gegenüber 1700 Personen vor 10 Jahren. Das gibt eine Bevölkerungszunahme von 12,7%. Die gezählten Einwohner verteilten sich auf 574 Haushaltungen und 326 bewohnte Häuser. Für die Gemein-

Volkszählung

de gelten als Hinweis: 5129 Einwohner, oder 15,9% mehr als 1960. Von dieser Zahl sind 895 Personen fremder Nationalität. Haushaltungen wurden 1504 gezählt in 942 bewohnten Häusern.

Ein Ueberblick über die verschiedenen Ernteergebnisse verdient doch eine gewisse Beachtung. Die Obst und Kartoffelernte darf nicht als überwältigend abgesprochen werden, wogegen die Traubenlese reichlich und gut ausfiel, obwohl der Wimmel sich bis Ende Oktober hinauszog.

In weltpolitischer Sicht bleibt unser Land je länger je weniger vor Ueberraschungen verschont. So ist in dieser Beziehung zu erwähnen, dass am 21. Februar bei Würenlingen eine Swissair-Kursmaschine abstürzte und alle 47 Personen den Tod fanden. Nachdem im Gebiet der Innerschweiz Unregelmässigkeiten festgestellt wurden, wollte der Flugkapitän zurück nach Kloten, erreichte dies aber nicht mehr und stürzte ab. Weil fast gleichzeitig sich in Deutschland ein Paralelfall ereignete, liegt die Vermutung ziemlich nahe bei Sabotage. Am 8. September war unsere Luftverkehrsgesellschaft neuerdings einem Handstreich ausgeliefert. Palästinensische Guerillas entführten eine Kursmaschine, deren Ziel New York war, nach dem jordanischen Wüstenflugplatz Zerka. Gleichzeitig geschah dies mit englischen und amerikanischen Maschinen. Ein Amerikanischer Jumbo Jet wurde nach Kairo entführt und nach der Landung sofort gesprengt, während die 3 erstgenannten Maschinen nach 4 Tagen in der jordanischen Wüste vernichtet wurden. In diesen 3 Maschinen waren mehr als 400 Menschen gereist die ihr Reiseziel nicht im Wüstensand vorgesehen hatten. Menschen kamen bei diesen Entführungen nicht ums Leben, sie mussten jedoch viel Unangenehmes erdulden und erreichten ihren Bestimmungsort erst viel später. Zweck dieser Entführungen war, dass nebst der Schweiz auch bei in England und Deutschland inhaftierten Partisanen der jordanischen Befreiungsfront freigelassen wurden. Für die Schweiz ein schlechter Tausch: 3 Partisanen gegen 140 Personen und ein vernichtetes Flugzeug.

Ernte.

Weltpolitik

Würenlingen.

Zerka.

Im Dezember entführten in Brasilien Tupamaros unsern Botschafter Bucher. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Entführern und der brasilianischen Regierung erfolgte die Freilassung Buchers nach 40 Tagen. Hier verlangten die Entführer die Entlassung von 70 ihrer Gesinnungsfreunde aus der Haft und deren ausschaffung in ein anderes Land.

Brasilien.

Erstaunlicheres als diese Gewalttaten zeigte uns die Forschung. Neben Amerika arbeitet auch sein grosser Konkurrent im Osten. Die Sowjets beförderten mit einem unbemannten Raumschiff ein Fahrzeug auf den Mond, setzten es dort ab und durch Fernsteuerung vom Erdboden aus bewegt es sich immer noch dort oben und führt Exkursionen aus, deren Ergebnisse dann zur Erde gefunkt und ausgewertet werden.

Lunochod I

Das ist ein kleiner Ausschnitt über das verflossene Jahr und nun harren wir der Dinge, die erneut auf uns zukommen.

Der Chronist:

*Robert Girard*

EIDGENOESSISCHE VOLKSZAEHLUNG

vom 1. Dezember 1970

Rhoden	Haus- haltgn.	Einwohner	Konfessionen			Aus- länder	Bewohnte Häuser
			Prot.	Kath.	Andere		
Thal	302	968	508	444	16	158	181
Buechstig	126	471	319	151	1	8	78
Feldmoos	176	541	323	201	17	142	103
Buriet	71	348	116	231	1	47	52
Buechberg	69	260	194	66		5	63
Buchen	212	757	368	382	7	115	153
Staad	364	1158	423	710	25	300	173
Altenrhein	184	626	144	471	11	120	139
<b>Total</b>	<b>1504</b>	<b>5129</b>	<b>2395</b>	<b>2656</b>	<b>78</b>	<b>895</b>	<b>942</b>